



Vor Unterrichtsbeginn haben Schüler und Lehrer gegen aufdringliche Elterntaxis protestiert: (von rechts) Martin Rondorf, Schulleiter Christian Kleist, SV-Lehrerin Salina Dewald, Sabine Koch sowie (hinten von links) SV-Lehrer Andreas Galler und Niklas Feix (SV). Fotos: Gerhards

Schülerdemo gegen Elterntaxis

Erste Aktion von Schulleitung und SV mit Polizeiunterstützung

■ Von Johannes Gerhards

Werther (WB). »Eltern seid nicht doof, fährt nicht auf den Hof« hat der elfjährige Daniel gedichtet. »Elterntaxi – Nein Danke« oder die schlichte Aufforderung »Hier nicht halten« steht in reflektierender Farbe auf den roten Schilden, mit denen Schüler und Lehrer vor Schulbeginn an das Halteverbot vor dem Evangelischen Gymnasium erinnern wollen.

»Man könnte glauben, es gebe keine Probleme«, sagt die stellvertretende Schulleiterin Sabine Koch und staunt selbst ein wenig über den Erfolg der spektakulären Aktion. Normalerweise herrschen kurz vor Unterrichtsbeginn und mittags nach Schulschluss chaotische Zustände, die in gefährlichen Situationen münden können. Viel zu viele Eltern lassen sich auch durch Appelle nicht davon abhalten, ihre Schützlinge mit dem Auto bis direkt vor das Schulgebäude zu transportieren.

»In der Rushhour parken die Leute zum Teil in der zweiten Reihe oder blockieren die für Lehrer vorgesehenen Parkplätze«, berichtet Sabine Koch von ihren tagtäglichen Erfahrungen. Wenn



Trotz einer anstehenden Klassenarbeit beteiligen sich Elina, Yasmin und Thea aus der fünften Klasse an der Verkehrsaktion.

dann noch Rad fahrende und zu Fuß gehende Schüler dazu kommen und die Straße überqueren müssen, sei die Grenze des Erträglichen in der engen Grünstraße erreicht. Sie hat sich mit dem örtlichen Polizeikommissar Martin Rondorf über Lösungsmöglichkeiten ausgetauscht.

»Ich habe ein paar Mal morgens aufgepasst, verkehrstechnisch ist da nichts zu machen«, sagt der »Dorfsheriff«. Es sei den Schülern durchaus zuzumuten, auch mal ein paar Meter zu laufen. Die »Fangquote« für Knöllchen ist heute nicht so hoch wie üblich, lediglich eine Mutter lässt sich auch

durch Schülerprotest und Polizei- präsens nicht davon abbringen, ihren Sohn im absoluten Halteverbot aussteigen zu lassen. »Wir waren heute etwas spät dran«, sagt sie zur Entschuldigung, zeigt sich im Übrigen einsichtig und ist mit dem Verwarngeld von zehn Euro einverstanden.

Bei manchen Antworten seien dagegen Zweifel am Reifegrad für den Führerschein angebracht, betont Martin Rondorf. »Ich parke ja extra auf dem Gehweg, damit die Autos vorbeifahren können«, lautet seinen Angaben zufolge eine der moderaten Ausreden. Sabine Koch kennt dagegen viele ihrer

uneinsichtigen »Stammkunden«, die sich auch von Appellen an die Vernunft nicht zur Verhaltensänderung bewegen lassen.

Im September 2018 wurde das Thema in der Schulpflegschaftsversammlung besprochen. Einen Monat später entwickelten die Schüler im Rahmen eines Seminars der Schülervertretung erste konkrete Ideen. Nach den Ferien habe man damit begonnen, die Schilder zu basteln. Zudem stiftete der Schulverein einen Satz roter Warnwesten.

Schülersprecherin Ida Klaas, Katharina Ernst und Niklas Feix haben in einem Brief an die Eltern zuvor zum Ausdruck gebracht, »was uns stört und dass sich gerade jüngere Schüler durch die Situation bedroht fühlen«. Acht Mädchen und Jungen aus der Unterstufe beteiligen sich am Auftakt der Aktion, die in Zukunft unangekündigt mindestens zweimal pro Woche wiederholt werden soll. »Zum Glück ist bisher noch nichts passiert«, sagt Schulleiter Christian Kleist, der sich eine durch Verkehrsvorgaben geregelte Lösung wünscht. Zur Erinnerung: das absolute Halteverbot gilt auf Schulseite uneingeschränkt und auf der gegenüber liegenden Straßenseite werktags zwischen 7 und 14 Uhr. Auch Martin Rondorf hofft: »Steter Tropfen höhlt den Stein«.